



Inhibitionis casselensiae . . .

**MACHT D. VERWALTUNGEN
MACHT DER ZENSOREN**

Kassel _ in der Moderne / 2013 - unter klerikalistisch-archaisch, provinzieller Hemmung / 30.10.'14

[Der offiz. t. verlegt die "Festungserklärung" der Stadt 1945 schnell mal implicit, mit dem realen Fortifikationsternaufbau der Reformationszeit, ja legitim, zusammen & handelt bei 445. pp den NS-Komplex auf ca. 60 pp. ab, unter 2 Belegstellen zu R. Freisler, eine etwas ausführlicher, aber ohne Tucholsky überhaupt zu erwähnen der dazu : "Der Liebe Gott in Kassel" schrieb. Der Titel fehlt nur auch im sehr kritisch sich zeigen wollenden Band – **Kassel _ in der Moderne** – der dazu aber auch d. Ffm-Darstellungen vermeiden zu müssen & Friedenskonflikte nicht evozieren zu wollen, rigider SPD-Linie, 60-/70jahre nach : Spinner, die frankfurter Adornos ... wir haben alle solche Konflikte noch mit Dachlatten gelöst]

Eine literarische 'Parallellaktion' zur städtischen 1100Jhr-Feier, gegen die seitens Kali & Salz / Wintershall finanzierte offizielle Festschrift, teils differenzierter. J. Flemming / D.Krause-Vilmar, Hrg. - zeigte hingegen mit ihren Autoren diese Auslassungen:

- 1.] Hochbauamtsleiter Noell - 50.-70.-jahre – ehem. SS- Mitglied, seit 1 998 in ns-kritischer Lit. festgeschrieben.
- 2.] gibt es zwei Aufsätze zu den Archiven der Stadt. In beiden wird keine Notiz genommen v. zentralen Archiv des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, 16. Dez. 1919 gegründet, der dsgl. im Aufsatz zur Geschichte d. evang. Institutionen der Stadt, ausgeblendet – die VB-Führung unterwarf sich 1933 aus eigenem Antrieb d. Gleichschaltungspolitik der NS-Regierung – vergleichbares, zur
- 3.] seit 1875 existierenden CVJM -Niederlassung, auch Sitz des deutschen CVJM-Gesamtverbands – in d. Stadt residierend, der seinerseits auf der 3w.-p. nicht erkennen läßt, ob dort ein eigenes Archiv unterhalten wird & der 1933 zum NS – wie > Deutsche Christen < übergelaufen . . . —
- 3b.] – daß in der Stadt sich eine Fachhochschule des > CVJM < etabliert hat, mit **theolog. Master- & Bachelor- Abschlüssen.**
- 4.] wird weiter nicht das : Gustav-Adolf-Werk erwähnt, 1945 unter Weiterbestehen dessen Leipziger Niederlassung entstanden, in den 1990jhrn., bei weiterbestanden habender Leipziger Niederlassung zuvor, wiedervereint.
- 5.] Daß die Ffm. Schule gesamt anscheinend für die Kasseler Stadtgeschichtschreibung belanglos und
- 6.] gibt es keine Notiz zu einem Vortrag in den 20Jahren von Heidegger hier über mehrere Tage gehalten. [Was aber keine zu grobe Nachlässigkeit, da eine sehr spezielle, Information.]

Soviel Auslassungen & gerade mit klerikalistischem Bezug, können nicht zufällig geschehen, ohne etwas zu bezwecken – ohne teleologische Überinterpretation. Die entsprechenden Aufsätze im Sammelband formulierte eine promovierte Archivarin des Zentralen Evangel. Archivs, einen zweiten, eine Mitarbeiterin des "Inst. f. Stadtgeschichte, Ffm.". Ein Hrg., Prof. D. Krause-Vilmar widmete sich ca. anfgs. 80jahre, der Integration des Arbeitshaus Breitenau in

den Bestand der Dauer-KL.-Gedenkstätten, was protestantisch stark verbrämt und kirchlich engagiert, vor allem auch seitens Prof. J. Kammler betrieben, geschah.

Der > Volksbund Dt. Kriegsgräberfürsorge < mit starken Strebungen zur SS, das > Gustav-Adolf-Werk < der EKD zu den Deutschen Christen versehen : letzteres, wahrscheinlich stark in die anti DDR-Agitation mit d. Niederlassung in Leipzig, wo auch das ehem. "Reichsgericht" agierte. Die Zentrale GAW / Lpzg., zur kolonialistischen Überzeugungsarbeit erstellt.

Alles das kann nicht zufälligem Übersehen oder wiss. kategoriellern Bewerten zur Vernachlässigung, nach Relevanz - "geschuldet" sein, bzgl. der Begründungen der Auslassungen: die nur insofern entfällt, besteht keine Verpflichtung auf vollständige Darstellung seitens universitären Forschungen - gegenüber zu informierender Clientel & d. Publikum.

Mit der Begründung eines Übersehens, Zusammenhänge aber bewußt auszublenden und dem Ansatz der Informationsunterdrückung, Kassels autoritären Krampf, elendes Klemmen & blockiert Sein an Ecken & Enden, nach den Motivationen hin unauflösbar zu verbebeln ? aus über 100jährig. protestantischem Zangengriff & zum Erhalt dies verursachender Zirkel ? – Dabei wurde die Ed. nur ca. induktionistisch von den Komplexen her angegangen & nach Belegen gesucht, nicht mal das gesamte Stück zum letzten Begriff & der letztmöglich, aufzuklärenden Fragestellung hin, umgeflügelt ..

zu 5] Theodor W. Adorno / **Gesammelte Schriften** / Hrg. von Rolf Tiedemann, unter Mitwirkung von Gretel Adorno, Susan Buck-Morss & Klaus Schultz, nennt d. Stadt > Kassel <, 9 mal in Fußnoten / Quellenangaben & drei Text-Stellen :

a _ "Einmal, im Firnbergschen Laden, wurde über Schönberg gesprochen, und Hindemith sagte abwertend, das sei jüdische Musik. Darauf zog der Autor seine Fühlhörner ein; einfache Loyalität verlangt indessen, zu betonen, daß Hindemith später mit seiner halb-jüdischen Frau, der Tochter des unvergessenen Dirigenten Ludwig Rottenberg, aus dem Reich des Hitler auswanderte. Noch einmal war der Autor mit Hindemith ausgiebig auf dem Kasseler Musikfest 1923 zusammen. Ihm prägte sich ein, wie dieser dort über den zweiten Akt von Schrekers ›Fernem Klang‹ spottete: was hätte man dazu für eine schöne Bordellmusik schreiben können. Solche unkonventionellen Äußerungen imponierten dem Autor. In Kassel traf er Hindemith wohl das letzte Mal; jedenfalls kann er sich an kein Gespräch nach seiner Wiener Zeit mehr besinnen. Er weiß auch nicht, ob - Hindemith, nach dem Zweiten Krieg, seine theoretischen Arbeiten las und wie er darüber dachte. Längst vorher waren die Gegensätze so schroff geworden, daß man sich unmöglich hätte verständigen können.

Band 17: Musikalische Schriften IV: Ad vocem Hindemith.
Eine Dokumentation. T. W. Adorno: Gesammelte Schriften,
S. 14053 (vgl. GS 17, S. 211-212) / Directmedia • Berlin 2003
<http://www.digitale-bibliothek.de/band97.htm> "

"Mit der Ernennung des Musikkritikers und Operspezialisten Paul Bekker zum Intendanten des Staatstheaters Kassel im Mai ging das Preußische Kulturministerium ein großes Wagnis ein. Denn Bekker hatte als Intendant keine Erfahrung. Zudem war er entschiedener Vorkämpfer der sogenannten Neuen Musik mit Komponisten wie Mahler, Schreker und Schönberg. Und tatsächlich stieß sich das Kasseler Publikum an den modernen Inszenierungen . . .

Beim Musikfest d. Allgemeinen Deutschen Tonkünstler-Vereins 1923 stand Kreneks Zweite Sinfonie auf dem Programm. Die Aufführung endete jedoch in einem Tumult, da Kapellmeister und Orchester der Partitur ratlos gegenüberstanden.

Krenek war in Kassel für die Herstellung von Beiträgen für das Programmheft zuständig. Zudem arbeitete er in der Produktion von Schauspielmusiken und an Neufassungen von Partituren für das Musiktheater. Krönung seiner Arbeit war die Oper "Orpheus und Eurydike" nach einer Dichtung des Malers Oskar Kokoschka.

Während Deutschlands Theaterkritiker mit großem Interesse nach Kassel schauten,

zeigten das Publikum und die Presse wenig Verständnis für die Aufführungen. Bekker ließ sich von den Anfeindungen jedoch nicht beeinflussen und setzte seine Arbeit fort, selbst als der Bankier Pfeiffer gemeinsam mit dem Bürgerbund das Theater zu boykottieren versuchte und die Premiere von Zuckmayers "Der fröhliche Weinberg" unter Polizeischutz stattfinden mußte.“ [http://regiowiki.hna.de/Kassel_im_Jahr_1925]

Ergänzung aus heutiger Perspektive : der in Tucholskys "Der liebe Gott in Kassel" / [<http://www.zeno.org/Literatur/M/Tucholsky,+Kurt/Werke/1926/Der+liebe+Gott+in+Kassel>] verschriftlicht nachvollziehbare Konflikt in den Dr. R. Freisler involviert, mit Störung einer Aufführung des Theaterstücks Ernst Glaesers »Seele über Bord«, Haussuchung beim Autor, Sohn eines Groß-Gerauer Amtsrichters, Verhaftung, Prozess & Freispruch – nicht das einzige Indiz für die Borniertheit eines Teil des Publikums 'üblicher Verdächtigter' Kasseler – sich in entschiedener Ablehnung der "Moderne" & Dokumenta in den 50-jahren weiter äußernd, aktuell, in neidvoller Ablehnung, der Konzeption des Vorlaufs im 5-jährig. Turnus durchgeführter Kunstausstellung, 2 Monate vor Kasseler Eröffnung in Athen. Inzw. attribuiert "Documenta-Satdt", nicht weiter "Stadt der Veteranen, wie während des NS. " **Wenngleich 1933 der „Reichskriegertag“ in Kassel abgehalten wird, spielt die Stadt unter der Herrschaft der NSDAP keine besondere Rolle**“... liest sich in Wikipedia / Kassel / am 31.10.'14: unter Ausblenden der Stadt im völkischen Kampf als Ort weiterer Reichskriegertage, einer Führervisite und der Attributierung, Sitz des Kreiswehrkommandos IX. & einem erheblichen Aufkommen an > Rüstungsindustrie < - bis heute [Flemming/Krause-Vilmar, 2013, darin: > Die Stadt, die Infrastruktur u. d. Wirtschaft < / Th. Vollmer, "Rüstungszentrum Kassel - eine ungebrochene Tradition", p.312-344, e.a.]. Säuberung der Darstellung d. Verzeichnung vom Attribut 'Stadt d. Veteranen' steht eine erhebliche Anzahl Einträge zu Automobil-Veteranentreffen &-ausstellungen gegenüber – VW einer der größten regionalen Arbeitgeber. > Stadt der Veteranen <,dokumentiert: >> Großdeutscher Reichskriegertag / 1939 / in Kassel / vom 2.-5.Juni <<Hrg.: NS-Reichskriegerbund [Kylfhäuserbund] Berlin, W30, Geisbergstr.2 / Vrlg. Reichskriegertag, Kassel, Spohrstr. 1 / Schriftleitung Karl Poppe, Kassel-Harleshausen / Umschlagentwurf Prof. L.Hohlwein, München & Verzeichn. a. Abb. aus regionalen & e. Hamburger Quelle/n. O.g. diminuierende Äußerung repräsentiert die Einstellungen zu Verleugnung & Verdrängung informationell, reflexorientierten, mehrheitlichen Anteils der Bevölkerung – konservativer Prägung, mit mystifikatorisch-abstrakt, hypostasiertem Begriff der "Wirklichkeit" übergeordneter Dominanzintention.

- b _ Nur im »Kleinen Potpourri« pfeift, trotz der Strawinsky-Trompete, etwas von der Unsterblichkeit des Schusterjungen. – Křenek's »Dritte« wirkt wie ein kammermusikhaftes Nachspiel zu der (1923 in Kassel gehörten) 2. Symphonie, ein bißchen ermüdet, mit Durchblicken ins Harmlose, der großen Spannungen völlig entratend. Auch Křenek macht es sich zu leicht, läßt die Entleertheit seiner Klangkonstruktionen, die mit Bedacht personale Gehalte meiden, zum Surrogat werden für die Objektivität des Spiels, die nur aus der Fülle gleichgerichteter Menschen wird.

Band 19: Musikalische Schriften VI: Februar 1925. T. W. Adorno:

Gesammelte Schriften, S. 15799 (vgl. GS 19, S. 48)

<http://www.digitale-bibliothek.de/band97.htm>]

- c _ Um zu einer Konzeption zu geleiten, möchte ich mich auf einen Satz des deutschen Musikkritikers Paul Bekker berufen, der als reifer Mann Intendant in Kassel wurde, der Opernpraxis sich zuwendete. Er war ein durchaus progressiver Musiker und Theoretiker und wurde deshalb von Hans Pfitzner aufs heftigste angegriffen. Trotzdem prägte er die später restaurativ mißbrauchte Formel von der Oper als einem Museum. Damit hat er kein reaktionäres Programm gemeint, sondern wollte die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß die Oper, damals schon gleichzeitig eine problematische und insistente Form, nur überleben kann, wenn man ihrer merkwürdigen paradoxen Situation Rechnung trägt. Ihr Unzeitgemäßes ist nicht zu verleugnen, sondern zu visieren, sie ist als Gegenwart von Vergangenen zu pflegen. Nur wenn das geschieht, kann sie vielleicht wieder zu einem Lebendigen, zu mehr als einem Museum werden. Ihr Sinn wäre heute wohl, daß da etwas überwintere, was eines Tages in einer Weise, die nicht abzusehen ist, abermals Aktualität findet. Ich erinnere mich daran, wie ich Benjamin nach der Lektüre des Manuskripts seiner Arbeit über das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, die sich beinahe wie ein Todesurteil über die Male-

rei liest, fragte, ob er nun für deren Abschaffung plädiere. Er antwortete: nein, es müsse weiter gemalt werden, einmal zunächst einfach, damit etwas erhalten werde, nicht spurlos verloren gehe, was in einer veränderten Gesellschaft wieder seine Stunde finden könnte. Dieser ins Bewußtsein zu hebende, wenn man will retrospektive Charakter der Oper stimmt mit der spezifisch wienerischen Situation recht genau zusammen.

Band 19: Musikalische Schriften VI: Konzeption eines Wiener Operntheaters. T.W. Adorno : Ges. Schriften, S. 16642, sq. (vgl. GS 19, S. 503)
<http://www.digitale-bibliothek.de/band97.htm>]

zu 6] : Heidegger : 10 Vorträge

Gehalten in Kassel von 16. IV. - 21. IV. 1925 - zu Test & Werbung wohl dessen 1927 erschienener „Sein & Zeit“ in einer Lesereise :... „*Sein und Zeit*“ wurde unter Zeitdruck abgefasst. Heidegger war seit 1923 als außerordentlicher Professor in Marburg tätig, hatte jedoch seit fast zehn Jahren nichts mehr veröffentlicht. Wenn er auf einen Ruf nach Freiburg hoffen wollte, musste er etwas vorlegen. Dazu verdichtete er das in seiner Lehrzeit geschaffene Material und ordnete es systematisch. Im Rahmen der seit 1975 erscheinenden Heidegger-Gesamtausgabe lässt sich der Weg, der zu „*Sein und Zeit*“ führte, sehr gut nachvollziehen. Es zeigt sich hier, wie Jahre der Vorarbeit in „*Sein und Zeit*“ eingehen. Auch die Vorlesung „*Grundprobleme der Phänomenologie*“ von 1927 nimmt viele Ideen in anderer Form vorweg. Der erste Teil von „*Sein und Zeit*“ erschien 1927 unter dem Titel „*Sein und Zeit. Erste Hälfte*“ im 8. Band des von Husserl hrsg. „*Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung*“.

Ein zweiter Teil ist niemals erschienen, das Werk bleibt Fragment. “ [n.: Wickyped.]

Besonders zu den Gebr. Grimm mit Bemühen mehrerer Städte um > Grimm -Zentren < :



Adalberto Libera's Villa Malaparte/ www.domusweb.it Capri, 1938, vor 1963 gedreht wurden. Dabei ist Curzio Malaparte [Prato / Toskana, 9. Juni 1898 - 19. Juli 1957, Rom] den Gebr. Grimm wenig vergleichbar.

Daß die Gebrüder Grimm nationalisierende Tendenzen beförderten & vor allem am Beginn deutschen >Germanenkults< nach so bez. >Befreiungskriegen< mit der „Dt. Mythologie“, wird zumeist zugunsten deren Zugehörigkeit zu den >Göttinger Sieben< vernachlässigt, auch unter Bezug auf den pervertierten Freiheitsbegriff nicht nur dieser Zeit – mit dem > Nationalismus < verknüpft.

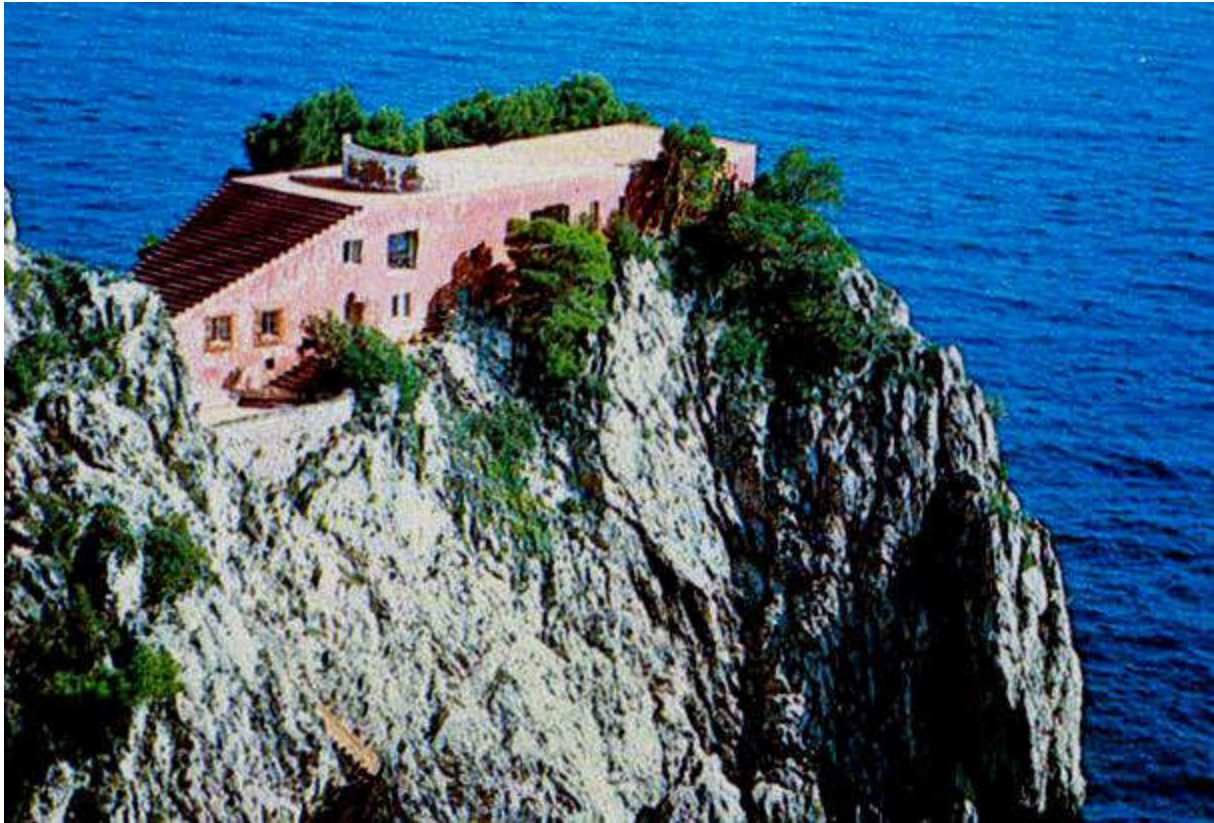
Die Germanistikinitiatoren / Volkskundler Gebr. Grimm, sammelten am Ort vorwiegend ihre Volksmärchen Kassels hyperkompensatorische Profilierungsneurose, an Kulturbezügen sich ausagierend – auch weiter hergeholt – betrachtet die Gebr. Grimm ebenso der Stadt [1806-1830] zugehörig, wie Spohr der 1822-1859 in Kassel lebte & verstarb, ohne daß der Stadt überregional wichtige Persönlichkeiten entsprungen wären – Transit auch für Dr. R. Freisler. „*Grimm*“, eine US-amerikanische Krimiserie mit Fantasy- und Mystery-Elementen, basierend auf Märchen der Brüder Grimm, entwickelt von Stephen Carpenter, David Greenwalt und Jim Kouf. Produziert wird die Serie seit 2011 von Universal Television in Zusammenarbeit mit Hazy Mills Productions für den US-Sender NBC. Sie folgt dem Detective Nick Burkhardt, der durch seine Tante Marie erfährt, dass er ein Nachfahre der Gebrüder Grimm ist und so in einigen Mitmenschen getarnte märchenhafte Kreaturen erkennen kann. In den USA erfolgte die Erstaussstrahlung am 28. Oktober 2011 auf NBC.^[1] Im deutschsprachigen Raum begann die Ausstrahlung am 18. Febr. 2013 bei VOX. – Aufklärerisch informativ ist e. derartiges Projekt nicht.

<http://www.kassel.de/kultur/sehenswuerdigkeiten/Innenstadt/01911/index.html>

“Altes Museum“ : das in lokalpatriotischer Selbstbespiegelung zum guten Schluß auch noch die > Eröffnung der Ausstellung "Baustelle GRIMM" am 27. Juni 2014 < zeigte.

Mit der architektonischen Neugestaltung eines frischen Museumsbaues, erreicht die Formgebung des Orts der lokalen Artefakte, Archivalien & Materialien, zumindest ein Niveau J. L. Godards Le Mepris [1963]/ dessen wesentliche Szenen in





Curzio Malaparte (Prato / Toskana, 9. Juni 1898, 19. Juli 1957, Rom; eigentlich *Kurt Erich Suckert* – ab 1925 verwendetes Pseudonym *Malaparte* bedeutet wörtlich übersetzt *der schlechte Teil*, eine Anspielung auf Bonaparte, *der gute Teil*, italienischer Schriftsteller, Journalist u. Diplomat.

Malaparte war der Sohn des aus Zittau in Sachsen stammenden Textil-Ingenieurs Erwin Suckert und der aus Mailand stammenden Edda Perelli. Er besuchte das Gymnasium Cigognini in Prato und wurde 1911 Mitglied des Partito Repubblicano Italiano. 1912 erschienen seine ersten Gedichte im Druck. 1913 wurde er Herausgeber einer satirischen Zeitschrift. Im Ersten Weltkrieg meldete er sich noch vor dem italienischen Kriegseintritt 1915 bereits 1914 als Freiwilliger für den Krieg in Frankreich. Er wurde 1918 mit der italienischen Tapferkeitsmedaille in Bronze u. d. französischen Kriegskreuz mit Palme ausgezeichnet. Infolge eines Gasangriffs litt er bis Lebensende an einem Lungenschaden.

Nach dem Krieg trat er in den Diplomatischen Dienst ein und wurde 1919 Attaché der italienischen Gesandtschaft in Warschau. Er sympathisierte zunächst mit dem Faschismus, wurde bereits 1921 Mitglied des Partito Nazionale Fascista u. war 1922 Teilnehmer beim Marsch auf Rom. 1926 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Zeitschrift *1900 - Novecento*, die sich die Erneuerung und Entprovinzialisierung der italienischen Kultur zur Aufgabe gemacht hatte. *1900* sollte eine Auseinandersetzung mit d. internationalen Kulturavantgarde ermöglichen und einen Beitrag leisten, um zukunftsorientierte Formen der Literatur zu entwickeln. Der Faschismus wurde dabei als eine mögliche Zukunftsperspektive mit einbezogen. 1927 verließ Malaparte die Redaktion von *Novecento* und wechselte zur Strapaese-Bewegung, die das entgegengesetzte Programm verfolgte u. das provinzielle Volkstum als Ursprung und Mitte der italienischen Kultur auffasste ... [Wikipedia – Curcio Malaparte, Bibliographie, dsgl. & Abb.]

Werke : *Der Aufstand der verdammten Heiligen* (1921), *Die Technik des Staatsstreichs*. Politische Essays (1931) ; *Blut*. Erzählungen (1937) ; *Die Wolga entspringt in Europa*. Reportagen (1943) (PDF; 898 kB) ; *Kaputt*. Roman (1944) ; *Das Kapital*. Ein Theaterstück. (B., 1982, (1947), (Originaltitel: *Das Kapital*. *Pièce en trois actes*); *Die Haut*. Roman, Ffm. 2008 (1949); *Verfluchte Italiener*. (1961, posthum); *Zwischen Erdbeben*. *Streifzüge eines europäischen Exzentrikers* (2007, posthum)